



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Oeri, Hans Jakob, *Selbstporträt*, um 1810-um 1820, Öl auf Papier, auf Karton aufgezogen, 37,5 x 25,7 cm (Objektmass), Kunstmuseum Luzern, Luzern

Bearbeitungstiefe

■■■■□□

Name

Oeri, Hans Jakob

Lebensdaten

* 16.12.1782 Kyburg, † 24.2.1868 Zürich

Bürgerort

Zürich

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler, Zeichner und Lithograf. Porträts und Historienbilder.
Schüler von Jacques Louis David

Tätigkeitsbereiche

Zeichnung, Malerei, Lithographie

Lexikonartikel

Der Pfarrerssohn Hans Jakob Oeri verbrachte seine Jugend in Kyburg und Regensdorf zusammen mit seinem Zwillingenbruder Hans und drei weiteren Brüdern. Der alteingesessenen Zürcher Familie gehörten mehrere Künstler an, darunter [Hans Peter Oeri](#), ein Cousin des Ururgrossvaters von Hans Jakob. Erster Zeichenunterricht erhielt er bei [Johann Heinrich Lips](#), einem angesehenen Porträtisten; 1800–1803 Lehre beim Winterthurer Landschafts- und Tapetenmaler [Johann Kaspar Kuster](#). 1803, als 21-Jähriger, reiste Oeri in Begleitung des Winterthurer Malers [David Sulzer](#) nach Paris, wo er vier Jahre blieb und sich an der École des beaux-arts und im Atelier von Jacques-Louis David ausbilden liess. Auf den Ausstellungen der Zürcher Künstlergemeinschaft war er ab 1802 vertreten, ab 1807 als

aktives Mitglied. In Begleitung des Basler Landschaftsmalers [Jakob Christoph Miville](#) reiste Oeri 1809 nach Moskau, wo er als Zeichnungslehrer und Porträtmaler im Dienste bedeutender Auftraggeber arbeitete. Er blieb aussergewöhnlich lange im Russischen Reich (bis 1817). Von Moskau aus unternahm er lange Reisen, unter anderem bis auf die Krim. Am Ende seines Aufenthalts verbrachte Oeri mehrere Wochen in St. Petersburg. Danach liess er sich endgültig in Zürich nieder. Ab 1842 scheint der Künstler seine Ausstellungstätigkeit eingestellt und auch immer seltener Porträts ausgeführt zu haben.

Hans Jakob Oeri gehört zu den ersten Schweizer Künstlern, welche die lithografische Technik nicht nur zur Reproduktion von Kompositionen grosser Meister – Oeri stoch im Auftrag Bilder [Hans Holbeins des Jüngeren](#), Raffaels und Friedrich Overbecks mit grosser Detailtreue –, sondern auch für eigene Arbeiten nutzte (etwa für die Kreidezeichnung [Friedrich Emanuel Füssli](#), 1820). Eines der frühen Hauptwerke, das Ölgemälde *Das Pariser Atelier*, ist als Synthese seiner Studienzeit in der Schweiz und in Paris zu sehen: die Anordnung der jungen Männer (Oeri selber und seine Kollegen) erinnert an die Historienmalerei seines Lehrers David und nimmt Referenz auf andere bekannte Atelierporträts.

Oeris Spezialität waren Porträts in Öl, Kohle- und Kreidestift sowie Lithografien. Stilistisch ist sein Werk hauptsächlich dem Klassizismus zuzuordnen, es beinhaltet jedoch ebenso Biedermeier-Porträts wie auch Werke realistischer und romantischer Natur. Oeri konzentrierte sich in seinen Bildnissen auf das Gesicht des Dargestellten und die detaillierte Wiedergabe der Kleidung und Umgebung war oft zweitrangig. Seine bürgerlichen Porträts betonten die Persönlichkeit und legen Wert auf eine schlichte und authentische Wiedergabe des Porträtierten. Die Porträts sind meist kleinformatig und selten signiert.

Bei den Zeichnungen in schwarzer Kreide ist die wirkungsvoll eingesetzte Punktiermanier (Stigmagrafie) für Oeri charakteristisch. Mit mythologischen Themen beschäftigte sich Oeri in Russland erstmals intensiv. In seinem Nachlass befindet sich eine grosse Zahl historischer Kompositionen mit ungewöhnlichen Bildinhalten. Solche Werke zeigte er kaum an Ausstellungen oder in der Künstlergesellschaft. Im Auftrag ausgeführt – so der *Streit der Zellweger und Wetter zu Herisau im Jahre 1732* (Kunsthaus Zürich) für den appenzellischen Geschichtsforscher Johann Caspar Zellweger –, sind die Kompositionen oftmals sehr figurenreich. Aus Anlass der Fünfhundertjahrfeier des Beitritts Zürichs zur Eidgenossenschaft 1851 erhielt Oeri zusammen mit [Ludwig Vogel](#), [Eduard Steiner](#) und [Conrad Zeller](#) den Auftrag, die Zürcher Festhütte auszuschnücken. Die Künstler erfüllten

ihre Aufgabe mit der grossformatigen Historie *Rückkehr der siegreichen Zürcher aus der Schlacht bei Tättwil* (Kunsthhaus Zürich).

Bemerkenswert ist ein Opus, das Oeri bald nach seiner Rückkehr in die Schweiz begonnen hatte: Aus Geschichtswerken, Handschriften und Chroniken stellte er in zehn Quartheften in verschiedenen Zeichnungsarten, von der Durchzeichnung bis zum Aquarell, eine Sammlung von Trachten und Kleidern zusammen, die *Kostüm-Studien aller Jahrhunderte christlicher Zeitrechnung* (Kunsthhaus Zürich). Die einzelnen Blätter sind mit zahlreichen Figuren beidseitig ausgefüllt und geben stets getreu die Ausführung der Originale wieder.

Werke: Kunsthhaus Zürich, Gemäldesammlung und Grafische Sammlung.

Paola von Wyss-Giacosa, 1998, aktualisiert in Zusammenarbeit mit V. von Fellenberg 2018

Literaturauswahl

- Valentine von Fellenberg: *Grenzüberschreitungen und Akademiefiasco. Hans Jakob Oeri und das Schweizer Kunstschaffen im 19. Jahrhundert*. Berlin: De Gruyter, 2017 (Ars et scientia; Band 8) [Dissertation, Universität Freiburg i. Ü., 2011]
- Valentine von Fellenberg: «Ein bisher unbekanntes Gemälde von Jacques-Louis David. Das Porträt Hans Jakob Oeri, 1804. Werkanalyse und Ausführungen zur Bedeutung des Lichtes in Jacques-Louis Davids Porträts». In: *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte*, 65, 2008, 3, S. 211-230
- Valentine von Fellenberg: «Von Minister Markov zur Muse Aleksandr Puškins. Russische Spuren des Zürcher Künstlers Hans Jakob Oeri (1782-1868)». In: *Von Zürich nach Kamtschatka* (Mitteilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich, 75, 2008), S. 117-137
- Dieter Schwarz [et al.], *Kunstmuseum Winterthur. Katalog der Gemälde und Skulpturen / I*, Winterthur: Kunstmuseum; Düsseldorf: Richter, 2005.
- Georg Himmelheber: *Kunst des Biedermeier. 1815-1835. Architektur, Malerei, Plastik, Kunsthandwerk, Musik, Dichtung und Mode*. München, Haus der Kunst, 1988-89. München: Prestel, 1988
- Franz Zelger, *Heldenstreit und Heldentod. Schweizerische Historienmalerei im 19. Jahrhundert*, Zürich: Atlantis, 1973.
- *Schweizer Kleinmeister*. Hrsg.: Walter Hugelshofer. Zürich: Fretz & Wasmuth, 1943
- Carl Brun: «Oeri: Hans Jakob». In: *Allgemeine Deutsche Biographie*. Bd. 24. Leipzig: Duncker & Humblot, 1887, S. 419-421
- [J. Hess]: «Hans Jakob Oeri. Bildnis- und Historienmaler». In: *Neujahrsblatt der Künstlergesellschaft in Zürich*, Neue Reihe, XXIX, 1869. S. 1-14

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023196&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.